

Das Ende der Hexenzeit

Über das Ende der Hexenprozesse wird folgende Sage erzählt: Die Brenner, das waren die Ankläger, hatten im Sinn, den Triesner Pfarrer wegen Hexerei festzunehmen. Er aber ahnte die Gefahr, und als die Brenner in sein Haus kamen, ging er sorglos in den Keller, um die Besucher mit Wein zu bewirten. Den Wein hatte er mit einem Schlafmittel versetzt. Als die Brenner betrunken in tiefen Schlaf versanken, entnahm er ihnen die Liste, auf welcher alle der Hexerei Bezichtigten standen. So liess er alle auf dieser Liste zu sich rufen und die Brenner wurden festgenommen und an der richtigen Stelle abgeliefert. So gingen die Hexenprozesse in Liechtenstein zu Ende.

Die unterbrochene Hochzeit

In der ehemaligen Triesner Kirche unterhalb des Lehaböchels fand eine Hochzeit statt. Während der Zeremonie stand auf einmal die Braut auf, verliess die Kirche und war für immer verschwunden. Der Bräutigam fasste sich schnell und sagte: «Wenn eine ledige Frau mich heiraten will, so soll sie zu mir kommen!» Eine Magd stand auf und ging zu ihm. Sie wurden getraut und wurden ein glückliches Paar.